

KIRSTEN WOLF | ANJA MACK

HUNDE ERZIEHUNG IN DER STADT

SOUVERÄN UND
ENTSPANNT IN BUS,
FUSSGÄNGERZONE
UND PARK

G|U





INHALT

1. MIT DEM HUND IN DER STADT ZU HAUSE	4	3. STRESSFREI DURCH JEDE STADTSITUATION	38
Urbanes Leben ist aufregend	5	Mit dem City-Dog auf Entdeckungstour	39
Special: Auf die sanfte Tour: City-Neulinge brauchen Zeit	10	Übung 6 »Sitz, Platz«	42
Rundum glücklich in der Stadtwohnung	12	Übung 7 »Bleib«	45
Special: Hund allein zu Hause? Nur keine Sorge!	16	Übung 8 »Warte«	48
Stadtfinfos für Hundehalter	18	Übung 9 »Schau mich an«	50
Special: Geprüfte Stadtprofis: Souverän mit Hundeführerschein	22	Übung 10 »Parken zwischen den Beinen«	53
		Übung 11 »In die Arme«	55
		Übung 12 »Hinter mir«	57
		Special: »Nur keine Angst: Bei mir bist du sicher«	58
		Übung 13 »No Streetfood«	60
2. OHNE EIN RISIKO SICHER DABEI	24	Übung 14 »Am Fahrrad«	63
Wer's kann, läuft zwanglos mit	25	Übung 15 »Ins Auto«	66
Übung 1 »Bei mir«	28	Special: Kein Auto? Kein Problem!	69
Übung 2 »Seitenwechsel«	31		
Übung 3 »Lockere Leine«	33		
Übung 4 »Hier nicht!«	34		
Übung 5 »Leine los«	35		

4. STADTHUND MIT BENIMM - BEGEGNUNGEN ALLER ART	70
Rücksicht in einer Welt der Individualisten	71
Übung 16 »Ruhiges Begleiten«	74
Übung 17 »Ruhiges Begleiten bei Außer-gewöhnlichem«	77
Übung 18 »Kontakt mit Kindern«	80
Übung 19 »Zaungast am Spielplatz«	83
Übung 20 »Kein Pöbeln bei Hundebegegnungen«	85
Special: City-Dog mal zwei: Das wird Ihr Glanzstück	88
Übung 21 »Hundebegegnung im Freilauf lesen lernen«	90
Übung 22 »Hunde im Restaurant«	93
Übung 23 »Nicht jagen«	95
Übung 24 »Ganz entspannt mobil«	97
Übung 25 »Begegnungen mit anderen Stadttieren«	100

5. SPIELEN IN DER STADT	102
Kopf frei für ein Kunststück	103
Übung 26 »Twist«	104
Übung 27 »Touch«	105
Übung 28 »Wink doch mal«	106
Übung 29 »Suche verloren«	109
Übung 30 »Kappe vom Kopf«	112
Special: Asphalt, adieu!	113

ANHANG	
Register	114
Service	117
Impressum	120



DIE GU-QUALITÄTS-GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100 %ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:
Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:
• alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
• durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:
Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Wir tauschen Ihr Buch jederzeit gegen ein gleichwertiges zum gleichen oder ähnlichen Thema um. Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG
Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.





MIT DEM HUND IN DER STADT ZU HAUSE

Wo du bist, will auch ich sein: Diese Maxime bestimmt das Leben Ihres Hundes. City-Dog aus Liebe, das verdient echte Fürsorge. Es soll ihm gut gehen an Ihrer Seite! Zu Fuß unterwegs beim Shopping, als Mitfahrer in Bus und Bahn, daheim im Apartment oder Stadthaus, als Begleiter ins angesagte Café: Ein souveräner Hund macht (fast) alles mit. Wie das gelingt? Dank Infos, Tipps und City-Training!

URBANES LEBEN IST AUFREGEND

Eile, Lärm, Gedränge, das ist Stadtalltag. So viele Eindrücke, die für sensible Hundesinne ganz schön stressig sein können. Gut zu wissen, wie unser Vierbeiner diese Umwelt erlebt und wahrnimmt – und warum Gelassenheit so wichtig für ihn ist.

Stadtleben ist voll im Trend. Zur Lebensart vieler Städter gehört immer öfter auch ein Hund. In rund 16 Prozent aller Haushalte in Deutschland sind mindestens einer, immer häufiger auch zwei (oder mehr) der vierbeinigen Gefährten anzutreffen; laut Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e. V. sind es fast acht Millionen Hunde insgesamt. Haus und Hof bewachen, das war einmal. Heute ist für viele Vierbeiner »urban lifestyle« angesagt. Mit Grünstreifen und Asphalt, mit Leine und Balkonblick. Ist das schlimm?

LEKTIONEN FÜRS STADTLEBEN

»Ein Hund gehört nicht in die Stadt«, hieß es früher oft, »der braucht doch einen Garten.« Das war noch zu Zeiten, da ein Hund eher Nebensache war – geliebt, aber oft reduziert auf sein Bedürfnis nach »draußen sein«. Heute weiß man, dass der Hund vor allem seinen Menschen braucht und Beschäftigung, nicht nur Auslauf (→ Seite 15) – und Training für alle Lebenslagen. Das Anpassen ist zwar das ganz große Talent unserer Haushunde. Aber ohne unser Verständnis und unsere Anleitung wird daraus kein entspanntes und glückliches Miteinander. Für den City-Dog heißt das: Strategien kennenlernen und erproben, um in jeder Stadtsituation ein souveränes Verhaltensrepertoire abrufen zu können.

SENSIBLE ANTENNEN

Ein Hund sieht, hört, riecht und fühlt anders als wir. Wer sich das klarmacht, kann besser einschätzen, was ein City-Tag für unseren Vierbeiner bedeutet, und sich dementsprechend darauf einstellen.

Mal ehrlich: Spüren Sie nicht auch eine gewisse Anspannung, wenn Sie den ganzen Tag in der Stadt unterwegs waren? Viel gesehen, viel gehört, viel erlebt – uff! Für den Hund ist ein Stadtgang je nach Trainingsstatus voller Stressfaktoren:

- | | |
|---|---|
| ☐ Straßenverkehr | ☐ Stadtklima |
| ☐ Menschenmengen | ☐ Weggeworfenes |
| ☐ Hektik | ☐ Begegnungen |
| ☐ Hindernisse | ☐ Untergründe |
| ☐ Geräusche | ☐ Bus-/Bahnfahrten |

Und so nimmt der Hund seine Umwelt wahr: Er hat gut 200 Millionen Riechzellen, der Mensch hingegen nur etwa 10 Millionen. Die beim Hund eher seitlich am Kopf gelegenen Augen verschaffen ihm einen Panoramablick von rund 250 Grad. Deutlich besser als Unbewegtes nimmt er Bewegung wahr, mit viel mehr Einzelbildern als der Mensch. Und er hört fantastisch, selbst hochfrequente Töne im Ultraschallbereich registrieren seine scharfen, gegeneinander beweglichen Ohren. Jede Menge Sinneseindrücke also, nonstop – und aus einer ganz anderen Perspektive.

STADTINFOS FÜR HUNDEHALTER

Von der Hundesteuer bis zum Gassibeutel: Die Stadtpolitik kommt am Thema »City-Dog« nicht vorbei. Schade, wenn Sie als Hundehalter/in vielleicht gar nicht alle Serviceleistungen kennen und nutzen. Regional gibt es neben vielen Geboten nämlich auch viele Angebote rund um den Hund. Infos, Tipps und Adressen finden Sie auf den folgenden Seiten.



Es ist längst Pflicht (und selbstverständlich), die Hinterlassenschaften zu entfernen. Jeder Tütenspender hilft!

Wie hundefreundlich ist eine Stadt? Vielleicht ist das nicht die allererste Frage, die Sie sich stellen, falls einmal ein Umzug anstehen sollte, für die Ausbildung, für den Job, für die Liebe. Aber bestimmt auch nicht die letzte. Wer mit Hund(en) lebt, weiß, wie sehr es die gemeinsame Lebensqualität beeinflusst, ob eine Stadt z. B. »grün« ist – und zwar nicht nur für ihre

Menschen, sondern auch für ihre Hunde (und andere Tiere). Leinenzwang, Mitnahmeregeln in Bus und Bahn, Auslaufmöglichkeiten auch ohne Leine, Einrichtungen wie Tierrettungsorganisationen, Hundetagesstätten, Gassi-Service, Hundeschulen: Das alles gibt es mal mehr, mal weniger in den einzelnen Städten und Gemeinden. Es lohnt sich, Bescheid zu wissen, was die eigene Stadt Mensch und Tier zu bieten hat. Und es macht vieles einfacher, wenn man auch in einer fremden Stadt weiß, was man von Hund und Halter dort erwartet – und was man ihnen bietet.

HUNDELIEBE KOSTET PRO SCHNAUZE

Wofür eigentlich Hundesteuer, fragen sich viele Hundebesitzer und ärgern sich – in den entsprechenden Internetforen wird das Thema immer wieder heiß diskutiert. Gut zu wissen in diesem Zusammenhang: Steuern, die der Staat einnimmt, muss er nicht zweckgebunden investieren; alle Einnahmen werden zur Deckung aller Ausgaben verwendet. Dieses Argument sticht also nicht wirklich. Als ungerecht empfinden es viele Hundehalter dennoch, vor allem, weil die Höhe von Kommune zu Kommune so unterschiedlich ist. In den Städten zahlt man pro Schnauze in aller Regel deutlich mehr als in eher ländlichen Gemeinden (1 € im oberbayerischen Ettal, 186 € in Mainz, jeweils für den Ersthund), jeder weitere Hund kostet in vielen Städten noch mehr. Das soll wohl auch dazu dienen, die Zahl der Hunde in den Städten eher gering zu halten. In Österreich und in der Schweiz verlangen Städte, Gemeinden und Kantone ebenfalls eine Hundesteuer, in vielen anderen europäischen Nachbarländern gibt es diese Steuerart nicht (mehr). Fällig wird sie in Deutschland einmal im Jahr, meist im Januar, und zwar für jeden Hund, der älter als drei Monate ist. Wer in eine andere Stadt umgezogen ist, muss seinen vierbeinigen Mitbewohner dort inner-

halb von 14 Tagen anmelden (bei der Gemeinde, dem Kreisverwaltungsreferat oder der Stadtverwaltung) und zahlt dann anteilig für den Rest des Jahres. Für Hunderassen oder -mischungen, die auf einer Liste für gefährliche Hunde gelandet sind, wird häufig eine sehr hohe Steuerabgabe (bis zu 1000 €) erhoben. Unter dem Stichwort »Hundesteuer« finden Sie im Internet die Angaben zu Ihrer Stadt, übrigens auch zu der Frage, wann es eine Befreiung gibt. Für Rettungshunde beispielsweise und für jene, die Menschen mit Handicap zur Seite stehen; für Vierbeiner, die einen Beruf haben (Schutzhunde, Forsthunde, Hütehunde) und in einigen Städten, zumindest für eine gewisse Zeit, auch für einen Hund, den man aus einem städtischen Tierheim zu sich genommen hat. Nicht zuletzt beschert auch der »Hundeführerschein« in immer mehr Städten und Gemeinden einen »Rabatt«, oft gibt es ein Jahr Steuerbefreiung dafür.

DER UMWELT ZULIEBE

Umweltfreundliche Gassibeutel? Die gibt es! Sie sind ein Thema für Kommunen, in denen Hundekottüten leider allzu oft im Grünen landen. Das ist in jedem Falle ärgerlich, doch sind die Beutel biologisch abbaubar, ist es zumindest für die Umwelt nicht mehr ganz so schlimm. Infos unter www.thesustainablepeople.com.



PRIMA KLIMA FÜR DEN VIERBEINER?

Wie gut es eine Stadt mit »ihren« Hunden meint, dafür bekommt man als Hundebesitzer schnell ein Gefühl. Sind Hunde im Café, in der Tagesbar, im Restaurant willkommen oder eher nicht? Stellen die Geschäftsleute auch mal eine Schüssel mit frischem



Jede Stadt hat ihre Regeln: Hier signalisiert ein Poller mit durchgestrichenem Dackel, dass Hunde bitte fernbleiben sollen.

Wasser vor die Ladentür, wenn es wärmer wird? Gibt es öfter mal ein Lächeln für den Vierbeiner, wenn er in Bus und Bahn ruhig und gelassen mitfährt? Sicher ist das auch eine Frage von Geben und Nehmen, gutes Benehmen gegen freundliche Akzeptanz. Dafür können Hundehalter eine Menge tun (→ Seite 70). Aber auch die jeweilige Stadtpolitik betreibt eine Art Klimaaarbeit für (oder gegen) die Hundehaltung. Gibt es genügend Möglichkeiten, den Hund auch ohne Leine laufen zu lassen? Wie viele Gassibeutelspender

CITY-DOG MAL ZWEI: DAS WIRD IHR GLANZSTÜCK

Sie haben zwei Hunde und wollen in die Stadt? Das ist vor allem eine Frage des richtigen Trainings. Öfter mal mit nur einem Hund üben, dann klappt es auch im Doppelpack.



Erst mal einer allein: »Bei mir«-Training. Zu zweit auf einer Seite sollte der souveränere Hund außen gehen.

Wer es noch nicht ausprobiert hat, dem wird bestimmt schon bei der Vorstellung ganz anders: Stadtrubel, und das mit zwei Hunden an der Leine! Wer es ausprobiert hat, weiß: Eine perfekte duale Ausbildung ist alles. Dafür brauchen Sie Zeit, Planung – und Nerven. Falls Sie also noch vor der Entscheidung stehen, ob Sie Ihrem geliebten Vierbeiner einen zweiten Hund an die Seite geben, überlegen Sie genau: Haben Sie die Zeit dafür, oft genug auch mit jedem Hund einzeln zu trainieren? Das ist eine wichtige Voraussetzung, damit jeder der beiden Hunde zu Ihnen die stärkste Bindung aufbaut (und nicht untereinander). Und es ist wichtig dafür, dass sich der bereits gut ausgebildete Hund nichts Falsches abguckt vom Trainee. Das können einfach nur lästige Marotten sein, aber auch Ängste oder gar Aggressionsverhalten. Sie müssen also definitiv mehr planen, wenn Sie aus beiden angenehme Begleiter machen wollen: Was übe ich wann mit wem? Wie schaffe ich es, dass beide zu ihrem Recht kommen? Und Sie brauchen Nerven: Hunde im Doppelpack entwickeln oft eine ganz andere Dynamik als Solisten. Vor allem, wenn die beiden sich richtig gut verstehen, macht vieles zu zweit einfach viel mehr Spaß: jagen, andere Hunde ärgern, bellen und sogar abhauen.



Wachsam bleiben: Auch mit geübten, sicheren Hunden kann das »Bleib« an der Straße eine Herausforderung sein.

DIE WICHTIGSTEN TIPPS FÜR IHR ZWEIER-TEAM

- **An einer oder an zwei Seiten?** Wenn jeder der Hunde bereits gut an lockerer Leine geht und die zwei entspannt miteinander sind, dann kann man sie gemeinsam auf einer Seite laufen lassen; der Souveränere geht am besten außen, denn an ihn kommt man zu Korrekturzwecken kaum heran. Sind beide im Training oder einer braucht noch viel Hilfe, dann ist es sinnvoller, jeden auf einer Seite laufen zu lassen, und zwar immer auf der gleichen. Prinzipiell muss das ruhige Begleiten aber mit beiden Hunden jeweils für sich geübt werden (→ Seite 74).
- **Einer lernt, der andere muss mit:** Sind Sie mit beiden Hunden unterwegs, sollten diese in der Lernphase Leine und Brustgeschirr tragen. Wer gerade übt (z. B. »Bei mir«, → Seite 28), hat die Leine am Halsband, der andere läuft am Geschirr mit.
- **Wenn der Trainingsstand unterschiedlich ist:** Dann sollten Sie eine Weile lang gemeinsame Touren nur so unternehmen, dass möglichst keine allzu schwierigen Situationen entstehen. Wenn einer beispielsweise den Kontakt zu anderen Hunden noch sehr üben muss, dann wählen Sie für Runden mit beiden Zeiten und Routen, die möglichst begegnungsarm sind, und gehen dabei besser einen Bogen um andere Hunde. Ansonsten ist die Gefahr tatsächlich groß, dass der eigentlich Souveräne sich das hektische Gebilde vom Ungeübten abschaut.

• **Belohnen: Immer »Gib zwei«?** Einer von beiden hat eine Aufgabe von Ihnen bekommen oder hat gerade etwas gut gemacht. Wenn der andere dabei brav blieb und es nicht ausgenutzt hat, dass Sie sich einen Moment mehr auf den anderen Hund konzentriert haben, dann haben beide ein Leckerli verdient. Soll doch nur einer belohnt werden, ignorieren Sie den anderen währenddessen, also auch nicht anschauen. Die nächste Gelegenheit, sich ein Lob (und Leckerli) zu verdienen, kommt bestimmt.

WANN DER ZWEITE?

Der beste Zeitpunkt für die Anschaffung eines zweiten Hundes ist, wenn Sie Ihren ersten Hund bereits sicher und souverän erzogen haben. Denn dann hat der Neuzugang ein gutes Vorbild. Allerdings darf das nicht zu Lasten des Ersten gehen. Genügend Einzeltrainings mit dem Neuen gewährleisten, dass Ihr »Meister« sich in seinen Kompetenzen nicht vom Azubi verunsichern lässt. Das gemeinsame Stadttraining sollten Sie besonders gründlich vorbereiten und erst dann gemeinsame Zeit in der City verbringen, wenn deutliche Sicherheit erreicht ist.

1 In jedem Falle sinnvoll: Der Hund darf das »Ding«, das ihn zum Hinterjagen verleitet, in aller Ruhe erkunden. In Bild 1 (→ Seite 95) ist ein Motorrad gezeigt, es kann aber auch ein Auto sein. Vor allem ängstliche Vertreter verlieren so etwas von ihrer Skepsis. Geben Sie Ihrem Vierbeiner in jedem Falle häufiger Gelegenheit dazu. Ideal ist, wenn er verschiedene Modelle kennenlernt; und das nicht etwa zwecks Kaufentscheidung, sondern um eine breite Musterpalette parat zu haben: »Kenn' ich, das ist auch so ein Ding.« Sie selber geben sich gleichfalls interessiert, beachten Ihren Hund dabei aber überhaupt nicht, schauen nicht vom Objekt zu ihm, kommentieren nicht, loben nicht, beruhigen nicht. Für den Hund ist wichtig: Völlig harmlose Situation, die wir zwei hier erkunden.

2 Hier ist heute nicht viel los: Wenn Sie das Gefühl haben, das unbewegte »Jagdoobjekt« (z. B. Auto) irritiert Ihren Hund nicht mehr, üben Sie in einer ruhigen Situation, sonntags vielleicht oder in einer Nebenstraße, wo wenig Aufregendes vorbei flitzt. Üben Sie dort »Bei mir« (→ Seite 28), machen Sie die Aufmerk-



3

Nun kann er wieder entspannt auf abgewandter Seite »Bei mir« gehen. Auch kleinste »Rückfälle« mit der Aufmerksamkeitsübung abfangen!

ÖFTER MAL WAS TUN

Ein Hund, der unterwegs entsprechend ausgelastet wird, hat oft weniger Energie frei, um auf »dumme Gedanken« wie Auto-Jagd etc. zu kommen. Deshalb macht es Sinn, hin und wieder eine kleine Alltagsaufgabe einzubauen: Trainieren Sie öfter mal ein Halten am Gehweg, ein Parken zwischen den Beinen oder bauen Sie beim Freilauf im Park kleine Richtungswechsel ein, die ihm größere Aufmerksamkeit abverlangen. Die ideale Beschäftigung für zwischendurch!



samkeitsübung (→ Seite 50), und trainieren Sie das Bogengehen (→ Seite 74), wo das möglich ist (z. B. um ein geparktes Auto). Notfalls vergrößern Sie die Distanz, wenn Ihr Vierbeiner das noch nicht leisten kann. Belohnen Sie mit sehr guten Leckerlis, erstens, wenn Ihr Hund Sie bei der Aufmerksamkeitsübung anschaut, und zweitens, weil er trotz passierender Autos ruhig und entspannt bleibt (→ Bild 2, Seite 95).

3 Wenn das alles gut klappt, also ohne dass der Hund auf das Jagdoobjekt reagiert, steigern Sie die Anforderungen. Aber immer nur so, wie es Ihr Vierbeiner noch leisten kann! Und auch abhängig davon, welche Situation ihn am meisten herausfordert: Manche Hunde reagieren z. B. nicht, wenn viele Autos hintereinander fahren, doch wenn eines davon besonders schnell ist, dann löst das bei ihnen das Jagdverhalten aus. Ihr Hund soll in »Bei mir«-Position auf der abgewandten Seite gehen und immer mal wieder einen Blickkontakt geben (→ Bild 3). Im Notfall die Aufmerksamkeitsübung durchführen. **Wichtig:** Reagieren Sie auch auf die kleinsten Anzeichen von Jagdtrieb mit den entsprechenden Übungen, sonst fällt der Hund sehr schnell wieder in alte Verhaltensmuster zurück.

ÜBUNG 24 »GANZ ENTSPANNT MOBIL«

Ein Busfahrer, der gerade Pause macht, das ist »Ihr« Mann. Jedenfalls, wenn er kooperativ ist und Sie mit Ihrem Vierbeiner noch in der Trainingsphase sind. Eine freundliche Anfrage - »Dürfen wir zwei mal Ein- und Aussteigen üben?« - wird bestimmt oft gern mit einem überraschten »Warum nicht!« beantwortet, vielleicht noch mit dem Hinweis »Ich fahre aber in drei Minuten ...«. Wunderbar, das passt!

DER REISENDE HUND

Die Deutsche Bahn tut sich nicht leicht mit vierbeinigen Fahrgästen. Allen Reisenden gerecht zu werden, ob Hundefreund, Hundeallergiker oder Hundeängstlichem, bedarf tatsächlich einer gewissen Diplomatie. Ob das gelungen ist, beurteile jeder für sich. Die Regeln jedenfalls sind bindend: Ein Hund, der nicht in einem »geeigneten Behältnis« unterzubringen ist, zahlt den halben Fahrpreis 1. oder 2. Klasse. Dafür darf er dabei sein, unterm Sitz (Reservierung nicht möglich), wenn das passt, oder dicht bei Herrchen oder Frauchen. In der DB gilt Maulkorbpflicht, übrigens auch in vielen regionalen öffentlichen Nahverkehrsmitteln. Viele Hunde sind dennoch ohne unterwegs. Das kann akzeptiert werden - aber: Der Maulkorb muss dabei sein und auf Anweisung dem Hund angelegt werden.



Ideal wäre es, wenn Ihr »Fahrschüler« sich schon so einiges Know-how für unterwegs aneignen konnte, bevor Sie ihn auf die erste Tour in Bus, Bahn oder Tram mitnehmen. Die Grundübung »Bei mir« hilft immer und überall (→ Seite 28). Ihr Hund orientiert sich in dieser Position an Ihnen und fühlt sich sicher. Der Seitenwechsel (→ Seite 31) macht flexibel und erleichtert gegebenenfalls verschiedene Ausweichmanöver. »Warten« (→ Seite 48) fällt Ihrem Hund leichter, wenn er es bereits trainiert hat, und für Sie ist es angenehm, nicht ständig den hin und her wuselnden Hund rufen zu müssen. Und das »Parken zwischen den Beinen« (→ Seite 53) ist die Sicherheitsnummer überhaupt: Anderen aus dem Weg, selber »safe« unter dem Bodyguard, da kann dem Vierbeiner wirklich nicht mehr viel Unvorhergesehenes passieren.

1 Sicher einsteigen: Üben Sie das in Ruhe in »Bei mir«-Position (→ Bild 1, Seite 98). Hierzu wie bereits erwähnt beim Busfahrer nachfragen, ob er die Möglichkeit dazu bieten kann und will. Es lohnt sich, ein ruhiges Ein- und Aussteigen zu trainieren, für alle Beteiligten. Falls Ihr Hund vorausgeht oder an der Leine zieht, bleiben Sie stehen, gehen ggf. wieder raus aus dem Bus und drehen noch einmal eine kleine Runde »Bei mir«. Dabei an der offenen Bustür vorbeigehen. Bleiben Sie auf Höhe der Tür stehen, dann den Hund belohnen und die Runde langsam fortsetzen. Für jeden Schritt »Bei mir« gibt es ein Leckerli, dann er-

1

Das ist sicher für alle:
Der Vierbeiner steigt
immer in der »Bei
mir«-Position ein und
auch wieder aus.



Das »Parken
zwischen den
Beinen« ist die
perfekte Übung,
wenn es mal eng
werden sollte.

2



Auch den geübten Hund
ab und zu belohnen.

3

neuter Versuch. Verweigert Ihr Hund den Bus ängstlich, kann es sinnvoll sein, das Einsteigen im Rahmen eines Stadtrainings mit einer Hundeschule zu üben.

2 Stellen Sie sich mit Ihrem Vierbeiner in einen leeren Bus, und üben Sie dort das »Parken zwischen den Beinen« (→ Bild 2). Wenn das gut klappt, folgt die nächste Stufe: Hierbei sollten einige dem Hund fremde Personen drum herum sein (deshalb evtl. mit Hundeschule). Trainieren Sie auch die Situation, dass Sie einen Sitzplatz haben und Ihr Hund zu Ihren Füßen sitzt oder sich ins »Platz« legt. Belohnen Sie zwischendurch, aber ohne überschwängliches Lob, damit er nicht aufsteht, bevor er das Auflösungssignal bekommen hat. Sollte ein anderer Hund hinzukommen und Ihrer diese Begegnung noch nicht leisten können (er versucht aufzustehen, starrt den Kollegen an, möchte weg ...), dann machen Sie in dem kleinen Radius dort die Aufmerksamkeitsübung. Sobald Ihr Hund sich entspannt hat, »parken« Sie ihn wieder.

3 Anfangs bekommt der Hund häufiger eine Belohnung (→ Bild 3). Aber wirklich nur in der Position, die Sie von ihm wollen, nicht etwa, wenn er zu früh wieder aufsteht. Und auch nur dann, wenn er ruhig und (relativ) entspannt ist. Ein Leckerli hat sich Ihr Hund zudem verdient, wenn er angesprochen wird und trotzdem ruhig liegen bzw. sitzen bleibt. Oder wenn ihm das gelingt, obwohl ein Kumpel in der Nähe ist.

Ob Vorschrift oder Vorsicht: Wer mit seinem Hund öfter in Bus und Bahn unterwegs ist, sollte ihn an einen Maulkorb gewöhnen. Denn nicht selten ist das in öffentlichen Verkehrsmitteln sogar vorgeschrieben (→ Info, Seite 97). Vielleicht reagiert Ihr Hund in engen Situationen auch noch nicht zuverlässig, dann bedeutet ein Maulkorb einfach Sicherheit.

Seltsamerweise erzielt dieser oft den gegenteiligen Effekt, nämlich die bange Frage: »Ist der gefährlich?« Dann tun Sie Hund und Mitreisenden sicher etwas Gutes, wenn Sie eine kurze Erklärung liefern: »Es ist hier Vorschrift, und es macht ihm nichts aus.« Oder: »Mein Hund lernt noch, und das Maulkorbtragen gehört dazu.« Was Sie sagen, ist oft gar nicht so wichtig. Doch dass Sie damit freundlich auf Ihr Gegenüber eingehen, kommt in aller Regel gut an.

MAL MIT MAULKORB

Gewöhnen Sie Ihren Hund in Ruhe an das gelegentliche Tragen eines Maulkorbs. Ideal ist ein Gittermaulkorb aus Leder oder Kunststoff in passender Größe. Darin kann der Hund hecheln und stößt mit der Nase nicht an. Auch Trinken ist damit möglich. Und so üben Sie: Legen Sie ein paar Leckerlis in den Maulkorb, und bieten Sie Ihrem Hund eine Runde Naschen daraus an. Dabei gewöhnt er sich an das fremde Objekt. Ein paar Tage später legen Sie ihm den Maulkorb an und belohnen ihn durch das Gitter mit Leckerlis. Falls er versucht, »das Ding« abzustreifen, halten Sie ihn sanft, aber bestimmt davon ab. Nehmen Sie den Maulkorb anfangs schon nach einem kurzen Moment wieder ab – aber nicht, wenn er sich gerade davon zu befreien versucht. Gestalten Sie diese kleinen Tragephasen allmählich immer länger, bis es ihm zur Gewohnheit geworden ist. Lassen Sie ihn mit Maulkorb aber niemals unbeaufsichtigt!



FIT FÜR DIE CITY

Ob Fußgängerzone, Stadtpark oder Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Das Stadtleben stellt Hund und Halter vor besondere Herausforderungen. Ihr Hund wird mithilfe von 30 konkreten Praxisübungen Schritt für Schritt zum souveränen Begleiter in allen städtischen Situationen.



- Stellen Sie sich das zu Ihrem Stadt-Alltag passende City-Training individuell zusammen.
Plus: Empfehlenswerte Spiele für die Stadt.
- Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Step-Fotos machen alles leicht nachvollziehbar und helfen, das richtige Verhalten zu trainieren.
- Wichtige Fakten und hilfreiche Tipps zum Leben mit dem Hund in der Stadt, vom Mietrecht bis zum Hundeführerschein.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-5390-6



9 783833 853906



www.gu.de

G|U